

Forschungs- und Gedenkstätte im Geburtshaus des Komponisten Heinrich Schütz Bad Köstritz

Guten Tag!

Darf ich mich vorstellen?

Ich bin das Heinrich-Schütz-Haus in Bad Köstritz.

Am 8. Oktober 1585 erblickte in meinen Mauern der berühmteste Sohn von Köstritz das Licht der Welt: Heinrich Schütz (1585 – 1672). Zu seinem 400. Geburtstag eröffnete man in mir ein Museum: Hier können Sie den Lebensweg des ersten deutschen Komponisten von internationaler Bedeutung, ausgehend von Bad Köstritz, weiter nach Weißenfels, Kassel, Marburg, Venedig und Dresden, verfolgen. 87 Jahre ist der kleine Junge geworden, der in meinen Mauern die ersten Laute von sich gab, spielte, sang und sicherlich auch in der Gaststube des „Goldenen Kranichs“ – wie man mich später nannte – umhersprang. Als Kapellmeister der sächsischen Kurfürsten war er 55 Jahre im Amt und davon 30 während des „Großen Krieges“ (1618 – 1648).

Heute finden in meinen Räumen (und in der Nachbarschaft) die Mitteldeutschen Heinrich-Schütz-Tage, Konzerte, Kurse zur Aufführungspraxis alter Musik, Weiterbildungen für Lehrer und Musikinteressierte, die Musikalische Museumsrunde, Sonderveranstaltungen, Wanderausstellungen, Kolloquien, Wechsellausstellungen in der Schütz-Haus-Galerie sowie das Musizieren mit Kindern und Erwachsenen statt: „Köstritzer Spatzen“, „Köstritzer Flötenkinder“, „Köstritzer Spielleute“.

Für Schüler jeder Altersklasse und jeden Schultyps bietet man in mir ein umfangreiches museumspädagogisches Programm. Immer wieder höre ich auch den Klang von englischen, französischen und italienischen Führungen.

Meine Freunde und Förderer schlossen sich 1991 zur „Schütz-Akademie e. V.“ zusammen, einem Förderverein, der meine Anliegen – und die meiner „dienstbaren Geister“ – unterstützt.

Besuchen Sie mich und meine Ausstellung!

Meine „dienstbaren Geister“ und ich freuen uns auf Ihren Besuch!

Ihr Heinrich-Schütz-Haus Bad Köstritz

... so präsentiert sich das Heinrich-Schütz-Haus Bad Köstritz seit einigen Monaten auch in Französisch, Italienisch und selbstverständlich Englisch. Die ersten Internet-Seiten sind in Französisch und Englisch abrufbar und das Qualitätszeichen „Barrierefreier Zugriff für Behinderte“ prangt auf unserer Homepage.

Der Bogen der Veranstaltung ist weit gespannt und reicht von Konzerten, über Kurse für alte Musik bis zu wissenschaftlichen Kolloquien und den Mitteldeutschen Heinrich-Schütz-Tagen:

Die Mitteldeutschen Heinrich-Schütz-Tage sind das alljährlich im Oktober stattfindende Festival für unseren Hausherrn. Zusammen mit dem Heinrich-Schütz-Haus in Weißenfels – dem Jugend- und Alterssitz des Komponisten – und der „Hofmusik e. V.“ in Dresden – der Hauptwirkungsstätte des sächsischen Hofkapellmeisters – unter der Regie der „Ständigen Konferenz Mitteldeutsche Barockmusik in Sachsen, Sachsen-Anhalt und Thüringen e. V.“ (MBM) veranstalten wir an den drei Orten Konzerte, ein Kolloquium, (Fest-)Gottesdienste, Wandelkonzerte und Sonderausstellungen. Am 8. Oktober eines jeden Jahres feiern wir den Geburtstag des berühmtesten Sohnes von Bad Köstritz mit einem großen Festumzug. Mit vielen selbst gebastelten Laternen und Fackeln, mit historischen Kostümen und Musik des 17. Jahrhunderts ziehen wir durch die abendlichen Straßen unserer Stadt. Bereits die Zeitgenossen von Heinrich Schütz gaben ihm den Beinamen Lumen Germaniae, Licht Deutschlands, und mit unseren Lichtern erinnern wir an den Menschen, der mit seinen Kompositionen Glaube und Hoffnung an eine bessere Zukunft in der düsteren Zeit des 30-jährigen Krieges vermittelte.

Ein umfangreiches museumspädagogisches Programm für Schüler jeder Altersstufe und Schulform, aber auch für Erwachsene und Senioren bieten wir unseren Besuchern. Besonders beliebt bei den Schülern ist dabei der Projekttag „Schüler führen Schüler“, wobei nach einer kurzen Einführung die Schüler selbst eine Führung durch die Ausstellung erarbeiten, die sie dann bei einem gemeinsamen Rundgang ihren Mitschülern und Lehrern vorstellen. Bei den Erwachsenen ist die monatlich stattfindende „Musikalische Museumsrunde“ der „neue, große Renner“: Hier stehen einzelne Kompositionen von Heinrich Schütz, musikgeschichtliche Themen, Diavorträge unter dem Motto „Mit Heinrich Schütz unterwegs“ aber auch kunstgeschichtliche und theologische Beiträge im Mittelpunkt.

Eine neue Schriftenreihe konnten wir in diesem Jahr gleich mit drei Bänden aus der Taufe heben: die Köstritzer Schriften. Passend zu Gottfried Silbermanns 250. Todestag erschienen im ersten Band die „Carmina“, die Lobeshymnen auf seine Orgeln, herausgegeben von Christian Ahrens und Klaus Langrock. Der zweite Band war eine Festschrift zum 60. Geburtstag von Prof. Dr. Christian Ahrens mit dem Motto „Vom rechten Thon der Orgeln und anderen Instrumenten“. Schließlich konnten wir passend zu unseren diesjährigen Mitteldeutschen Heinrich-Schütz-Tagen noch den dritten Band der Öffentlichkeit präsentieren „Ihr sollet Schätze und nicht mehr Schütze heißen“ – Gereimtes und Ungereimtes über Heinrich Schütz. Hier kommen Zeitgenossen von Heinrich Schütz aber auch Komponisten, Theologen und Germanisten aus dem 17., 18. und beginnenden 19. Jahrhundert mit Zitaten über den berühmtesten deutschen Komponisten aus der Zeit vor Johann Sebastian Bach zu Wort. Bei den Vorbereitungen zur neuen Dauerausstellung, die wir nach einer gründlichen Sanierung des Hauses im Oktober 2000 – natürlich zu den Schütz-Tagen – eröffnet haben, entstand dieses Thema, das wir schließlich – Friederike Böcher, Christine Haustein und Prof. Dr. Eberhard Möller mit viel Hilfe beim Korrekturlesen aller MitarbeiterInnen des Hauses – erfolgreich zum Abschluss bringen konnten.

Besondere Freude macht es uns, wenn wir in unserer „flexiblen Dauerausstellung“ wieder einmal eine Sonderausstellung mit einbauen können oder eine Tafel neu gestalten dürfen, wenn neue Exponate angekauft werden konnten und diese ihren Platz in der Ausstellung finden. So hatten wir in diesem Jahr die Möglichkeit eine ganze Reihe von Porträts anzukaufen, die in den Publikationen aber auch in die Ausstellung Eingang fanden: Jetzt können wir beispielsweise die Kurfürsten im Porträt vorstellen, die 1627 zum Kurfürstentag nach Mühlhausen reisten. Für den Eröffnungsgottesdienst komponierte Heinrich Schütz sein „Da pacem Domine/Vivat Moguntinus“, in dem die Kurfürsten mit Vivat-Rufen musikalisch begrüßt wurden. Durch solche Ankäufe wird die Ausstellung immer wieder anschaulicher und die manchmal so anonyme Geschichte erhält ein Gesicht.

Das kommende Jahr 2004 steht ganz im Zeichen gleich zweier Jubiläen:

Seit 50 Jahren gibt es eine Ausstellung zum berühmtesten Sohn der Stadt mit den drei „B“ – Bad, Bier und Blumen – in seinem Geburtshaus: Prof. Dr. Richard Petzoldt schrieb das „Drehbuch“ für die erste kleine Dokumentation, die 1954 im Erdgeschoss eröffnet wurde.

Das zweite Jubiläum begehen die „Köstritzer Flötenkinder“: Seit 10 Jahren treffen sich jeden Mittwoch mehr als 20 Kinder, um die Blockflöte „zu entdecken“. Auch wenn immer wieder Nachwuchs hinzukommt, so haben sich die „ersten Flötenkinder“ mittlerweile zu jungen Damen entwickelt und musizieren neben Schütz, Schein und Susato auch Ragtimes von Scott Joplin.

Wenn Sie jetzt Interesse haben, sich unser Haus einmal aus der Nähe anzuschauen, dann können Sie dies an den kommenden Festtagen mit dem

Besuch eines Konzerts und einer Sonderausstellung verbinden:

Eine Weihnachts-Ausstellung präsentieren wir in diesem Jahr in unserer Schütz-Haus-Galerie: „Von Tannenbäumen, Weihnachtsmännern und Engeln – Weihnachtliche Musikalien“. Titelblätter von Weihnachtsnoten aus den letzten gut 100 Jahren werden zu bewundern sein. Von weihnachtlichen oder winterlichen Idyllen, über Glockenklänge in der Heiligen Nacht, der Bescherung unter dem Weihnachtsbaum, musizierenden Engeln, dem Kind in der Krippe bis zu Knecht Ruprecht mit der Rute reicht die Auswahl.

Traditionell stehen am 2. Weihnachtsfeiertag und am 1. Januar jeweils um 15:30 Uhr wieder Konzerte im Geburtshaus von Heinrich Schütz auf dem Programm. An Weihnachten erwarten wir Albert Zetzsche, Bariton, Hinrich Steinhöfel, Cembalo, und Claudia Stillmark, Violoncello. Sie musizieren unter dem Motto „In dulci jubilo“ weihnachtliche Weisen. Den musikalischen Jahresauftakt am 1. Januar 2004, um 15:30 Uhr, bestreiten Irena Troupova, Sopran, Arno Paduch, Zink, und Margit Schultheiß, Orgel und Harfe. Deutsche und italienische Madrigale des 16. und 17. Jahrhunderts werden hier erklingen, die „Die Kunst des Küssens“ thematisieren.

Wir wünschen Ihnen ein gesegnetes Weihnachtsfest und ein friedvolles und gesundes neues Jahr und freuen uns auf Ihren Besuch!

Friederike Böcher M. A.